

Das Balletstudium.

Wohl selten kauft eine Kunst durch ihre scheinbare Reichthum so glänzend über den Reichthum ihrer Entfaltung hinweg, und keine zweite ist, wenn man ihre Einübung und Vorbereitung bedunkt, realitischer als die Tanzkunst. Was da wie ein Hauch, wie ein Augenblicksbild an uns vorüberfliehet, nichts in uns zurücklassend, als die Erinnerung an glänzendes Geschmeide und rauschende Orgelfallen, ist keine fata morgana aus dem Feenreich, nein, es ist, im nächsten Augenblick gesehen — eine schwere, ermüdende, Zeit, Geld und Geduld fordernde Arbeit.

Es mag dem Publikum bekannt sein, daß das vornehmste Institut in Berlin, in welchem das Ballet gelehrt wird, die königliche Oper, eine eigene Ballettschule hat, in welcher die jungen Tänzler mit Energie und Gewissenhaftigkeit herangebildet werden.

Mit dem Eintritt in das Institut beginnt ein neuer Lebensabschnitt; die Kleinen kommen nicht viel zum Gemüß ihrer sorglosen Kindertage.

Sie sind eigentlichen Tanzunterricht, in welchem jeder Was und jede Bewegung gelehrt werden, die in den späteren Kompositionen Verwendung finden, sind vier Tage der Woche, und zwar die Stunden zwischen 3 und 6 Uhr, festgesetzt.

Eine fleißige und strebsame Evidenz kann, wenn sie die geeignete Persönlichkeit ist, mit dem 16. Jahre Figurantin werden. Bei diesem Avancement spricht natürlich die äußerliche Schönheit ebenso stark mit, wie die anerkannte Grazie.

Wahrscheinlich ist es interessant, etwas über die Sage der Tänzerinnen zu erfahren. Die Solotänzerinnen, welche meist ausländischer Herkunft sind, werden nicht nach einem Gehaltsjahre bezahlt, sondern mehr nach ihren Leistungen gewürdigt.

terina, langt selten länger als bis zum 30. Jahr. Die Figurantin, resp. Korpschöne darf zwar das 30. Jahr überschreiten, doch wird auch sie bald von jugendlichen Elementen verdrängt und tritt in den bescheidenen pensionirten Ruhestand.

Die Eheverhältnisse in Japan.

Die Anschauungen der Japaner bezüglich der Ehe sind ganz verschieden von denen der Abendländer; denn er geht oft eine nur kurze Zeit dauernde Verbindung aus Familien- oder Geldverhältnissen ein, wobei die persönlichen Wünsche der Frau gar keinen Raum finden.

Die japanischen Heirathen werden durch die beiderseitigen Familien herbeigeführt; der Schritt ist weder freiwillig, noch unwillkürlich, da das Heirathsgeld die Bereinigung in gleicher Weise zu thun hat.

Solche "Fragins" gibt es in allen großen Städten; besonders zahlreich sind sie in den Tenementhäusern der Gegend von New York zu finden, in denen Verarmung und Gelo zusammen mit dem Verbrechen ihre Schlafstätten haben.

Ein bedarf nur weniger Sectionen, um einen anstehenden Jungen die zum Plündern von Cigarren-, Osthäusern u. s. w., wie sie in allen Städten zu finden sind, nöthigen Handgriffe beizubringen.

Größere Gewandtheit muß der Junge besitzen, welcher das eintägliche Gewerbe des Grabräuber- und Taschen-diebes betreibt.

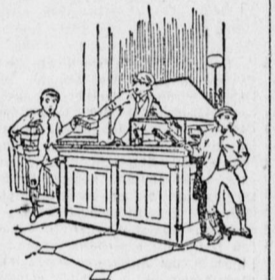
Wenn der Alte Abends heim kam, sagte er: "Heute erfiß ich die Taschendiebe zusammengeballten Papiers und während er in der Stube auf- und abging, mußte ich dasselbe herauszschmökern."

Schulen für Diebe.

Aus dem dunkelsten Gotham.

Das große Herd der Verbrecher, welches sich im helen Kampfe mit der menschlichen Gesellschaft befindet, rekrutirt sich aus allen Schichten der Bevölkerung; Vornehme und Geringe, Reiche und Arme, Gebildete und Ungebildete kommen mit dem Gesetze in Conflict und werden auf die abschüssige Bahn gedrängt, auf welcher das Umkehren nur Wenigen gelingt.

Solche "Fragins" gibt es in allen großen Städten; besonders zahlreich sind sie in den Tenementhäusern der Gegend von New York zu finden, in denen Verarmung und Gelo zusammen mit dem Verbrechen ihre Schlafstätten haben.



Plündern eines Standes.

Der hiesige Junge hat sich für eine feine Bekleidung begeben, er trägt ein dunkles Jackett, eine schwarze Weste und einen eleganten Halmhut.

Größere Gewandtheit muß der Junge besitzen, welcher das eintägliche Gewerbe des Grabräuber- und Taschen-diebes betreibt.

Wenn der Alte Abends heim kam, sagte er: "Heute erfiß ich die Taschendiebe zusammengeballten Papiers und während er in der Stube auf- und abging, mußte ich dasselbe herauszschmökern."

Die jugendlichen Taschendiebe wählen besonders Damen zu ihren Opfern, da sie sich an diese in unauffälliger Weise heranzuwagen und nachher über die That leichter entsinnen können.

Immer gemüthlich. — Gott: Nehmen Sie's mir nicht übel, Herr Wirth, das Beestall ist aber unglaublich klein! — Wirth: Ich nee, mei Verbreter, wie werd' ich denn Ihnen das lebel nehmen!



Leichenfledderer.

Höchst einträglich, aber gefährlich ist die nächst höhere Stappe in der Laufbahn der jugendlichen Verbrecher, das Ausplündern Schlafender, das im deutschen Verbrechergargon "Leichenfleddern" genannt wird.

Die Leichenfledderer arbeiten in Paaren. Sie müssen nicht allein die höchste Fingerfertigkeit besitzen, sondern auch ebenso gewandt wie klug in allen ihren Bewegungen sein und dürfen nicht auf den Mund gefallen sein.

Nachdem ich nach dem Betreten des mysteriösen Zauberraums einem jungen, hübschen Mädchen meine Wünsche mitgeteilt hatte, erzählt die Dame, wurde ich zum Plündern eingeladen.

Mein Kamerad und ich hatten mal eine feine Bekleidung begeben, er trägt ein dunkles Jackett, eine schwarze Weste und einen eleganten Halmhut.

Was machst denn du da droben? — Ich? Nichts! Ich hing' nur wieder einige Birnen an den Baum, die heruntergefallen sind!

Ein gutes Herz. — Sie, ich bitt' Ihnen, Herr Telegraph, thun Sie mir ein mein' Schach telegraphisch, daß die Mutter so schlecht dran ist; aber bitt', telegraphisch Sie's schon langsam, daß er mit so arg verkehrt!



Sie, ich bitt' Ihnen, Herr Telegraph, thun Sie mir ein mein' Schach telegraphisch, daß die Mutter so schlecht dran ist; aber bitt', telegraphisch Sie's schon langsam, daß er mit so arg verkehrt!

Rosiger Triss auf Bestellung.

Die fashionablen Damen, welche im Gesellschaftszimmer und Ballsaal die Nacht zum Tange machen, feiern ihre Triumphe meistens auf Kosten ihres Wohlbehagens ihrer Schönheit.

Nachdem ich nach dem Betreten des mysteriösen Zauberraums einem jungen, hübschen Mädchen meine Wünsche mitgeteilt hatte, erzählt die Dame, wurde ich zum Plündern eingeladen.

Mein Kamerad und ich hatten mal eine feine Bekleidung begeben, er trägt ein dunkles Jackett, eine schwarze Weste und einen eleganten Halmhut.

Was machst denn du da droben? — Ich? Nichts! Ich hing' nur wieder einige Birnen an den Baum, die heruntergefallen sind!

Ein gutes Herz. — Sie, ich bitt' Ihnen, Herr Telegraph, thun Sie mir ein mein' Schach telegraphisch, daß die Mutter so schlecht dran ist; aber bitt', telegraphisch Sie's schon langsam, daß er mit so arg verkehrt!

Nachdem ich nach dem Betreten des mysteriösen Zauberraums einem jungen, hübschen Mädchen meine Wünsche mitgeteilt hatte, erzählt die Dame, wurde ich zum Plündern eingeladen.

Mein Kamerad und ich hatten mal eine feine Bekleidung begeben, er trägt ein dunkles Jackett, eine schwarze Weste und einen eleganten Halmhut.

Was machst denn du da droben? — Ich? Nichts! Ich hing' nur wieder einige Birnen an den Baum, die heruntergefallen sind!

Ein gutes Herz. — Sie, ich bitt' Ihnen, Herr Telegraph, thun Sie mir ein mein' Schach telegraphisch, daß die Mutter so schlecht dran ist; aber bitt', telegraphisch Sie's schon langsam, daß er mit so arg verkehrt!

71 und 72.

Aus dem Pariser Leben.

Sie begegneten sich im Leißhaus. Diese Stätte des Glends und der Verzweiflung — dieser Pariser Schrein der Armut und Hauptaltar des Wahnsinns — war gerängt voll.

Nachdem ich nach dem Betreten des mysteriösen Zauberraums einem jungen, hübschen Mädchen meine Wünsche mitgeteilt hatte, erzählt die Dame, wurde ich zum Plündern eingeladen.

Mein Kamerad und ich hatten mal eine feine Bekleidung begeben, er trägt ein dunkles Jackett, eine schwarze Weste und einen eleganten Halmhut.

Was machst denn du da droben? — Ich? Nichts! Ich hing' nur wieder einige Birnen an den Baum, die heruntergefallen sind!

Ein gutes Herz. — Sie, ich bitt' Ihnen, Herr Telegraph, thun Sie mir ein mein' Schach telegraphisch, daß die Mutter so schlecht dran ist; aber bitt', telegraphisch Sie's schon langsam, daß er mit so arg verkehrt!

Nachdem ich nach dem Betreten des mysteriösen Zauberraums einem jungen, hübschen Mädchen meine Wünsche mitgeteilt hatte, erzählt die Dame, wurde ich zum Plündern eingeladen.

Mein Kamerad und ich hatten mal eine feine Bekleidung begeben, er trägt ein dunkles Jackett, eine schwarze Weste und einen eleganten Halmhut.

Was machst denn du da droben? — Ich? Nichts! Ich hing' nur wieder einige Birnen an den Baum, die heruntergefallen sind!

Ein gutes Herz. — Sie, ich bitt' Ihnen, Herr Telegraph, thun Sie mir ein mein' Schach telegraphisch, daß die Mutter so schlecht dran ist; aber bitt', telegraphisch Sie's schon langsam, daß er mit so arg verkehrt!

irgend eine andere das Ragout bereiten. Aber Paul kam und gins und merkte nichts.

Kürzlich hörte sie ihn in der Nacht einen Namen flüstern. Sie beugte sich über ihn, um zu lauschen, er sprach indessen nichts weiter, sondern lächelte nur im Schlaf.

Nachdem ich nach dem Betreten des mysteriösen Zauberraums einem jungen, hübschen Mädchen meine Wünsche mitgeteilt hatte, erzählt die Dame, wurde ich zum Plündern eingeladen.

Mein Kamerad und ich hatten mal eine feine Bekleidung begeben, er trägt ein dunkles Jackett, eine schwarze Weste und einen eleganten Halmhut.

Was machst denn du da droben? — Ich? Nichts! Ich hing' nur wieder einige Birnen an den Baum, die heruntergefallen sind!

Ein gutes Herz. — Sie, ich bitt' Ihnen, Herr Telegraph, thun Sie mir ein mein' Schach telegraphisch, daß die Mutter so schlecht dran ist; aber bitt', telegraphisch Sie's schon langsam, daß er mit so arg verkehrt!

Nachdem ich nach dem Betreten des mysteriösen Zauberraums einem jungen, hübschen Mädchen meine Wünsche mitgeteilt hatte, erzählt die Dame, wurde ich zum Plündern eingeladen.

Mein Kamerad und ich hatten mal eine feine Bekleidung begeben, er trägt ein dunkles Jackett, eine schwarze Weste und einen eleganten Halmhut.

Was machst denn du da droben? — Ich? Nichts! Ich hing' nur wieder einige Birnen an den Baum, die heruntergefallen sind!

Ein gutes Herz. — Sie, ich bitt' Ihnen, Herr Telegraph, thun Sie mir ein mein' Schach telegraphisch, daß die Mutter so schlecht dran ist; aber bitt', telegraphisch Sie's schon langsam, daß er mit so arg verkehrt!